

Das Schicksal der *Euphorbia villosa* bei Passau

Von H. Fürsch, Ruderting

1982 wurde *Euphorbia villosa* Waldstein et Kitaibel ex Willd. bei Hals (Lkrs. Passau) wieder aufgefunden (FÜRSCHE, 1983, Ber. Bayer. Bot. Ges. 54: 219–220). Auf Anregung von W. LIPPERT wurde unter der sachkundigen Leitung von R. MÜLLER im Botanischen Garten München eine Pflanze durch Wurzelschnittlinge vermehrt. Die Entnahme dieser einen Pflanze aus der Natur wurde von der Naturschutzbehörde der Regierung von Niederbayern genehmigt. Die so erzielten Jungpflanzen wurden von der Stadtgärtnerei Passau weitervermehrt und später (wieder von der Regierung genehmigt) an der Ilz an verschiedenen Stellen ausgepflanzt. Obwohl es sich hier um klonierte Pflanzen handelt, war man zuversichtlich, den Bestand retten zu können. Das Schicksal der *Euphorbia* in den vergangenen 17 Jahren war allerdings recht unterschiedlich:

Zunächst vernichtete ein Ilz-Hochwasser noch im Jahr der Pflanzung alle 5, auf einer unzugänglichen Insel, eingebrachten Stöcke. Auch die von der Stadt Passau gepflanzten Euphorbien sind verschwunden. Leider existiert von den ursprünglich sieben Exemplaren bei Hals nur mehr ein einziges. Eines wurde durch einen Bergsturz verschüttet (der auch die nach München verbrachte vernichtet hätte). Die übrigen wurden wider besseres Wissen, bei Wegebauarbeiten der Stadt Passau, im Naturschutzgebiet „Halser Ilzschleifen“ verschüttet oder ausgehauen. Lediglich fünf Exemplare konnten sich bis heute prächtig entwickeln: Sie wurden am Ufer der Ilz vom Verf. auf einer Wiese gepflanzt. Diese Wiese konnte der Bürgermeister von Ruderting unter erheblichen Schwierigkeiten speziell zum Schutz der *Euphorbia villosa* und der *Iris sibirica* erwerben. Ein ermutigendes Beispiel, verdanken wir doch in erster Linie die Erhaltung der seltenen Pflanze der Einsicht und dem Weitblick des Bürgermeisters und der Gemeinderäte. Von einer Rettung kann leider noch nicht die Rede sein, da bisher weder eine generative noch eine vegetative Vermehrung beobachtet werden kann. Die Samen sind bei diesen Wolfsmilcharten extrem schwierig zum Keimen zu bringen, scheinen sich hier auch nicht zu entwickeln (Klon?). Andererseits werden die Pflanzen von den Neophyten *Rudbeckia laciniata* und *Impatiens glandulifera* stark bedrängt. Der Vitalität dieser Gartenflüchtlinge musste bereits *Aconitum variegatum* bis auf einzelne Exemplare weichen. Derzeit hat der Landschaftspflegeverband eine Mahd dieser Wiese Ende Juli und eine im Spätherbst übernommen. Soweit möglich wird darauf geachtet, dass die Neophyten Schwertlilien und Wolfsmilch nicht allzu sehr bedrängen. Doch lässt die dem Naturschutz gewidmete Wiese in öffentlicher Hand für die Zukunft hoffen.

Dr. Helmut FÜRSCHE
D-94161 Ruderting
fuersch01@kakadu.rz.uni-passau.de

Eine „Alchemillen-Fundgrube“ im Ammergebirge

Von W. Lippert, Gröbenzell & R. Urban, Eichenau

Im Rahmen der Alpenbiotopkartierung wurden bei Kartierungsarbeiten im Gebiet der Enning-Alm (MTB 8432/3, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Ammergebirge) von den Kartierern einige nicht sicher bestimmbare Alchemillen gefunden. Die Alm liegt auf 1544 m Seehöhe in einem Einschnitt zwischen Windstierkopf und Krottenköpfel. Ein gemeinsamer Besuch des Gebietes im August 1999 erbrachte trotz schlechten Wetters und begrenzter Zeit überraschende Ergebnisse. Bereits beim Betreten der Almfläche konnten zahlreiche Alchemillen festgestellt werden, die jedoch unbestimmbar waren, da

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Fürsch Helmut

Artikel/Article: [Das Schicksal der Euphorbia villosa bei Passau 168](#)